

Im Haus der Bessarabiendeutschen: Claus Schmiedel, MdL und Vorsitzender der SPD-Fraktion im Landtag, und Johannes Schmalzl, Regierungspräsident der Region Stuttgart

Am 18. Dezember 2014 besuchten der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg, Claus Schmiedel, und Regierungspräsident der Region Stuttgart, Johannes Schmalzl, den Bessarabiendeutschen Verein e.V., der im Stuttgarter Osten, in der Florianstraße 17, im „Haus der Bessarabiendeutschen“, seine Geschäftsstelle und ein Museum mit Bibliothek und Archiven unterhält. Der Bessarabiendeutsche Verein hat bundesweit 2350 Mitglieder. Der größte Teil der Bessarabiendeutschen lebt in Baden-Württemberg. Als Gesprächspartner standen den beiden Politikern der Bundesvorsitzende des Bessarabiendeutschen Vereins, Günther Vossler, und der Leiter des Heimatmuseums, Ingo Rüdiger Isert, zur Verfügung.

Schwerpunkt des Besuches war die Besichtigung des „Heimatmuseums der Deutschen aus Bessarabien“. Gerade im Zeitalter der Globalisierung, das auch stark durch Migrationen geprägt ist, steigt ganz offensichtlich der Stellenwert der Heimat. Die identitätsstiftende und identitätserhaltende Funktion der Heimatmuseen ist heute mehr denn je gefragt. Die wachsende Zahl an Heimatmuseen bezeugt dies. So ist auch das Heimatmuseum der Deutschen aus Bessarabien ein Museum mit Zukunft.

Bei der Führung durch das Museum wurden sehr intensiv die Gründe der Auswanderung beleuchtet. Die Württemberger, die vor 200 Jahren nach Bessarabien bzw. Südrussland auswanderten, waren „auf der Suche nach einem besseren Leben“. Diese Suche zieht sich – die aktuelle Situation zeigt es – bis heute durch die ganze Menschheitsgeschichte. Wer im eigenen Land keine Perspektive mehr sieht, das Überleben für sich und seine Familie nicht mehr sicherstellen kann, wer durch Kriegs- und Hungersnöten vertrieben wird, macht sich „auf den Weg“.

Außer dieser Thematik wurde insbesondere die 120-jährige Siedlungsgeschichte der Deutschen in Bessarabien von 1814–1940 beleuchtet. Die Deutschen waren nur eine Minderheit von knapp 3% der Bevölkerung Bessarabiens. Doch wie gelang das friedliche Zusammenleben der unterschiedlichen Nationalitäten in dieser Zeit? Ein heute sehr aktuelles Thema!

Nahezu die gesamte deutsche Volksgruppe ließ sich als Folge des Hitler-Stalin-Paktes im Oktober 1940 umsiedeln. Nach ein bis zwei Jahren Aufenthalt in Lagern in Deutschland wurden die Bessarabiendeutschen in den besetzten polnischen Gebieten, im Wartheland und in Danzig-Westpreußen, überwiegend auf Bauernhöfen, die zuvor den polnischen Besitzern abgenommen worden waren, angesiedelt. Im Januar 1945 flohen die Bessarabiendeutschen unter schwersten Bedingungen – wie viele Millionen aus den ehemaligen östlichen Siedlungsgebieten – Richtung Westen. Sie fanden in Deutschland, vor allem in Süddeutschland, Niedersachsen und in Mecklenburg-Vorpommern eine neue Heimat. Die Bessarabiendeutschen und deren Nachkommen sind heute vollkommen in unsere deutsche und europäische Heimat integriert.

In Stuttgart haben sich Bessarabiendeutsche bereits 1945 aktiv eingebracht. Mit ihren Pferdefuhrwerken waren sie eine willkommene Hilfe, die Schuttberge in der vom Krieg zerstörten Innenstadt abzutransportieren. Diesen Einsatz haben die Verantwortlichen in Stuttgart nicht vergessen. Mit dem Beschluss vom 22. Juli 1954 übernahm die Landeshauptstadt die Patenschaft für die Volksgruppe der Deutschen aus Bessarabien und verband dies mit dem Hinweis, dass viele von ihnen nun in die alte Heimat zurückgekehrt seien. Diese Patenschaft ist bis heute lebendig.

Die Folgen des Hitler-Stalin-Paktes, die Aufteilung Europas in West und Ost mit deren unterschiedlichen politischer und wirtschaftlicher Entwicklung sind bis heute in keiner Weise überwunden. Der momentane Konflikt in der Ukraine ist auch eine dieser Folgen. Auch darüber wurde gesprochen und über die Bedeutung der Arbeit des Bessarabiendeutschen Vereins nicht nur durch seine „Bessarabienhilfe“, der finanziellen Unterstützung von Schulen, Kindergärten usw., sondern auch in seiner angelegten Brückenfunktion, dem direkten Kontakt zu den dort lebenden Menschen. (Anm.: der Süden Bessarabiens gehört heute zur Ukraine, der mittlere und nördliche Teil bildet die Republik Moldau.)

Bessarabiendeutscher Verein e.V. Florianstrasse 17, 70188 Stuttgart
Günther Vossler
Bundesvorsitzender

0711-440077.0
verein@bessarabien.de
www.bessarabien.de

Stuttgart, den 18. Dezember 2014



Im Museum der Bessarabiendeutschen vor einem „Harbiewagen“.

v.l.nr. Günther Vossler, Johannes Schmalzl, Claus Schmiedel und Ingo Isert